№ 211.

25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Montag, den 10. September 1855.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

Die „F. P. Z." hat, wie sie sagt, Berichte aus der Krim, die bis zum 2. September reichen. Das Bombardement gegen Sebastopol war an diesem Tage wieder mit erneuerter Kraft aufgenommen worden und 800 Geschütze überschütteten die Festung mit einem Regen von Wurfgeschossen. Schon in den Tagen vorher war übrigens die gegenseitige Kanonade heftiger gewesen, als seit geraumer Zeit. Die Verluste der Alliirten in der Schlacht vom 16. August sind durch die letzten neuen Zuzüge wieder mehr als ausgeglichen, und das englische Corps in der Krim hat den bisher noch nie erreichten Effektivbestand von 28,000 Mann. Ungeachtet Omer Pascha bereits die Regimenter bezeichnet hat, die auf dem asiatischen Kriegsschauplatze unter seiner Führung operiren sollen, erleidet die Einschiffung dieser Truppentheile aus der Krim dennoch einigen Aufschub, da Pelissier die Affaire an der Tschernaja nur als die Einleitung zu einem größeren Offensivvorgehen der Russen ansieht und täglich eine Wiederholung des Angriffs erwartet; er gestattet deßhalb nicht, daß sein rechter Flügel, welcher Balaklava deckt, im gegenwärtigen Augenblick geschwächt werde. Im Lager war bereits die Anzeige eingetroffen, daß die vierte französische Division der Armee von Lyon in kürzester Zeit auf der taurischen Halbinsel erscheinen solle.

Einem Wiener Blatte schreibt man aus Galacz, 26. August: Seit einigen Tagen ist allgemein die Ansicht verbreitet, daß die Alliirten gegen die bessarabischen Donauhäfen etwas im Schilde führen. Die Russen treffen gegen einen Angriff allenthalben Vorbereitungen; schon seit einiger Zeit gewahrt man an allen Batterieen am bessarabischen Donauufer eine große Geschäftigkeit, und man spricht von bedeutenden Verstärkungen, welche an der Donau angelangt sind. Auch die russische Donauflotille ist durch mehrere Kanonenschaluppen, welche man bei Ismail baute und armirte, ansehnlich verstärkt worden, doch wird dieselbe gegen die Dampfkanonenboote der Alliirten, welche sämmtlich mit Kanonen des schwersten Kalibers armirt sind, schwerlich etwas ausrichten können, denn die russischen Boote haben kein so weittragendes Geschütz, sondern nur 18- und 24-Pfünder.

Die Länge der um den südlichen Theil von Sebastopol gezogenen Laufgräben hat bereits die Strecke von 11 deutschen Meilen überschritten und doch mußten die Trancheen aus einem sehr ungünstigen, fast kahlen Steinboden herausgearbeitet werden.

Nach einer Angabe der „Times" haben die Verbündeten im verflossenen April in 9 Tagen nicht weniger als 550,000 Bomben und Kugeln gegen Sebastopol verschossen, und die Kosten der Britischen Munition allein beliefen sich auf 300,000 Pfd. Str. Es ist etwas Gewöhnliches, daß die Russen binnen 24 Stunden 4000 Schüsse abfeuern und 600 Bomben gegen einen Theil der Britischen Position werfen.

Nach Berichten der Pariser „Presse" aus Konstantinopel vom 27. August befanden sich in den dortigen 12 französischen Hospitälern an 10,000 Kranke.

Merkwürdig ist die am 5. Juli in Simferopol gehaltene Rede des taurischen und chersonnesischen Erzpriesters Innokenti wegen der darin enthaltenen Geständnisse über den Zustand dieser Stadt. Nach einer Einleitung versichert der Erzhirt, er sei nun mit Worten des Trostes zu ihnen gekommen und fährt dann wörtlich also fort: „Was ist jetzt eure Stadt? Es ist keine Stadt, sondern ein großes weites Lazareth, in dem es eben so viel Abtheilungen als Häuser giebt. Freilich macht das an sich einen sehr betrübenden Eindruck, der beweist, wie zahlreich die Opfer des gegenwärtigen Kampfes; gleichzeitig ist es euererseits ein Beweis des Triumphes christlicher Liebe. Wo man hinblickt, sieht man überall davon Spuren. Dort, wo der Hauptsitz der Verwaltung dieses Landes war, ist jetzt das Hauptlazareth. Wo die Jugend unterrichtet wurde, ist ein Lazareth. Hier und dort, wo hohe und niedere Beamten wohnten, liegen jetzt leidende Krieger. Dasselbe gilt von Privathäusern: die besten und bequemsten sind zu Hospitalzwecken abgetreten. Wo die Freude wohnte, da bringt man jetzt den Wunden der Tapfern und Muthigen Linderung. Zu eurem Lobe genügt es zu sagen, daß die Zahl der in ihren Leiden gepflegten Vaterlandsvertheidiger in eurer Stadt oft so groß war, wie die der Einwohner" (Simferopol zählt 18—20,000 Einwohner) u. s. w.

Aus Therapia, 27 August, bringt der „Moniteur" einen Bericht nach Auszügen aus Briefen von Erzerum vom 14. August. Die Russen hatten sich seit einigen Tagen bis hinter Köprikiöi zurückgezogen; Näheres wußte man immer noch nicht, doch hatten sich die Befürchtungen wegen eines unmittelbaren Angriffs verringert. Die Garnison von Kars, die aus Regulären besteht, war voll Begeisterung, nachdem sie einen partiellen Angriff der Russen abgeschlagen und dem Feinde durch ihre Artillerie bedeutende Verluste beigebracht hatte. Unter den Gefallenen befindet sich ein russischer General.

Omer Pascha begiebt sich mit seinen 40,000 Mann nach Georgien, Tiflis zu, und nicht nach Erzerum und Kars, da er den Russen den Rückzug abzuschneiden hofft.

Paris, 8. Septbr. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur" meldet, daß am 12. Juli ein Freundschafts- und Handels-Traktat zwischen Frankreich und Persien zu Teheran abgeschlossen sei und daß der Schah von Persien denselben am 14. Juli ratificirt habe. — Ferner enthält der „Moniteur" eine Depesche des Generals Pelissier vom 6. d. mit der Meldung, daß in der verwichenen Nacht eine sehr bedeutende Feuersbrunst einen russischen Zweidecker in der Sebastopoler Bucht zerstört habe. Eine bei unserm Angriff von der rechten Flanke geworfene Bombe hat diese Feuersbrunst, deren Widerschein unsere Lager erleuchtete, veranlaßt.

Wir entnehmen den bis zum 23. August reichenden Korrespondenzen der „Times" vom Geschwader vor Kronstadt Folgendes: „Die erste rückgängige Bewegung dieser Flotten-Abtheilung hat stattgefunden. Seit mehreren Wochen waren wir etwa 3 Miles nordwestlich vom Tolbukhin-Leuchtthurm stationirt. Die Unbeständigkeit des Wetters machte ein so nahes Ankern an den feindlichen Hafen etwas unsicher, da, sobald eines der großen Schiffe bei einem Südweststurm seinen Kabel gehen ließ, es leicht hätte an den Strand geworfen werden und scheitern können. Um einen solchen Unfall zu vermeiden und auch um die Seeleute zu üben, ging die Flotte am 20. d. um 10 Uhr Vormittags unter Segel, und, nachdem sie einige Stunden gekreuzt hatte, legte sie sich in zwei Linien 8 Miles nordwestlich vom Leuchtthurm vor Anker, in einer Stellung, welche hinreichenden Seeraum bietet, eine strenge Fortführung der Blokade ermöglicht und sie in den Stand setzt, falls das Wetter es nöthig macht, schnell in See zu gehn.

Rundschau.

Berlin. Die Reise Sr. Majestät des Königs nach Stolzenfels ist jetzt dem Vernehmen nach definitiv beschlossen. Auch Ihre Majestät die Königin werden Sich nach dem reizend gelegenen Rheinschlosse begeben. Wie es heißt, werden Ihre Majestäten den Weg über Köln nehmen und die Reise in der nächsten Woche antreten. Darüber verlautet noch nichts Gewisses, ob Se. Majestät der König in Köln den Grundstein zu der im Bau genommenen festen Brücke über den Rhein legen wird.

— Ueber den Inhalt der Russischen Depesche vom 10. (22.) Aug. vernimmt man aus guter Quelle folgendes Nähere. Neue Anhaltepunkte für den Frieden seien darin nicht gegeben. Der Thronwechsel sei ohne irgend eine Erschütterung im Reiche vor sich gegangen, neben dem Kriege gehe die innere Verwaltung unbehindert fort, und in allen Beziehungen werden die vom verstorbenen Kaiser eingeschlagenen Wege auch ferner inne gehalten werden. Der auswärtige Handel Rußlands habe zwar erheblich gelitten, die Staatseinnahme beträchtliche Einbuße gehabt, aber andererseits sei im Innern des Reiches der Verkehr in überraschender Weise gestiegen, und zeige die Bevölkerung einen unermüdlichen Eifer, durch freiwillige Leistungen den Bedürfnissen der Gegenwart zu genügen. Rußland werde unter diesen Umständen den Krieg noch lange ertragen können, da es noch keineswegs in dem Grade gelitten habe, wie seine Gegner, die zu wiederholten kostbaren Anleihen genöthigt gewesen seien und einen weit größeren Verlust an Menschen zu beklagen hätten.

— Die mehrerwähnte Ministerial-Instruction zur Ausführung der neuen Konkursordnung enthält die nachstehende wichtige Vorschrift über die Anzeige der Zahlungs-Einstellung:

„Meldet sich ein Handelsmann, Schiffsrheder oder Fabrikbesitzer mündlich oder schriftlich mit der Anzeige der Zahlungs-Einstellung, so hat der Gerichtsvorstand die protokollarische Vernehmung desselben durch einen richterlichen oder einen geeigneten Subalternbeamten sofort zu veranlassen. Bei der Verhandlung ist die Erklärung des Gemeinschuldners über die Zahlungs-Einstellung zu erfordern; es sind die Bilanz und die Handels-Bücher entgegenzunehmen, oder es ist, wenn deren Ueberreichung nicht erfolgt, die Erklärung des Gemeinschuldners über die Hinderungs-Gründe herbeizuführen; endlich ist in Ermangelung einer Bilanz der Gemeinschuldner über seine Vermögens- und Verkehrsverhältnisse im Allgemeinen zu vernehmen, sofern dies ohne Aufenthalt in der Sache geschehen kann. Die Handels-Bücher müssen in der Regel von dem Gemeinschuldner in dem Gerichtslokale vorgelegt und zur gerichtlichen Verwahrung übergeben werden. Ist jedoch die Zahl oder der Umfang der Bücher erheblich, so kann die Uebergabe auch in der Weise stattfinden, daß der Gemeinschuldner dieselben in seinem Geschäftslokale zur Verfügung stellt und der Deputirte sie hier unter gerichtliche Sperre nimmt."

— Die wandernde Telegraphie beim Heerwesen, welche bekanntlich zuerst bei der österreichischen Armee eingeführt worden, wird demnächst auch mit vielen und wesentlichen Verbesserungen bei der preußischen Armee eingeführt werden. Bereits sind zwei Wagen mit allem dazu gehörigen Material fertig geworden, und werden demnächst zu Versuchen im Großen benutzt werden.

— Das „Dresd. Journal" erklärt die in mehreren Blättern enthaltene Nachricht, daß die in der Nähe von Dresden gelegene Besitzung des Prinzen Albrecht von Preußen in andere Hände übergegangen sei, für unbegründet.

— Am 15ten d. M. findet hier die erste Serien-Ziehung der Prämienloose der Preußischen Anleihe vom Jahre 1855 statt. Von den 15,000 Serien werden diesmal 15 Serien gezogen, von denen jede 100 Nummern oder Loose hat, die bei ihrem Herauskommen einen höheren Werth oder Cours erhalten, da auf dieselben bedeutende Gewinne fallen können.

— Von den Zügen der Preußischen Eisenbahnen werden täglich im Durchschnitte 5400 Meilen, also ungefähr der Umkreis der Erde, zurückgelegt.

— Herr v. Patow ist zur Freude seiner vielen Freunde und Verehrer aus dem Bade völlig genesen zurückgekehrt.

— Im vorigen Jahre wurden im Ganzen auf den Preußischen Eisenbahnen 363 Mill. 479,887 Zollcentner Coaks verbraucht. Ein Vergleich mit dem Jahre 1853 läßt ersehen, daß die Verkoakung der aus inländischen Gruben gewonnenen Kohlen immer mehr an Ausdehnung gewinnt.

— Das großartige Mode- und Manufaktur-Waaren-Geschäft von Gebrüder Gerson machte im vorigen Jahre einen Umsatz von 2½ Million Thaler. Für eine Million Waaren sind stets auf den Lagern dieser europäisch berühmten Handlung vorräthig.

— Nach dem Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung zu Pyritz soll, aus ökonomischen Rücksichten, die seit fast 30 Jahren bestandene Straßenerleuchtung aufhören.

Swinemünde, 7. Septbr. Se. Majestät Fregatte „Thetis" verließ heute Morgen unsern Hafen, und geht dem Vernehmen nach nach Stockholm.

Aus Thüringen, 5. Sept. Der „Kass. Z." wird geschrieben: Eben verbreitet sich von Coburg aus die Nachricht, der lippische Geheime Rath Laurenz Hannibal Fischer habe dem Justiz-Kollegium in Coburg angezeigt, daß er nicht als seine Pflicht erkenne, sich auf die wider ihn wegen Majestätsbeleidigung erhobene Klage einzulassen, und es der Behörde überlasse, seine Caution einzuziehen, wenn sie sich hierzu für berechtigt erachte.

Paris, 9. Septbr. (Tel. Dep. d. Nordd. Ztg.) Gestern Abend 8½ Uhr hat ein Italiener, 20 Jahr alt, in dem Augenblick, als der Wagen mit den Ehrendamen vor dem Eingange des Théatre des Italiens anhielt, zwei kleine Pistolen, sogar ohne zu zielen, auf den Kaiser abgeschossen. Niemand wurde verwundet, und das Individuum, das mehr ein Wahnsinniger als Mörder zu sein scheint, sofort nach der That verhaftet. — An der heutigen Börse machte diese Nachricht keinen Eindruck.

— Am 28. Aug. stürzte sich ein wohlgekleideter Mann von der Spitze des Straßburger Münsters herab. Diese Art der Selbstentleibung ist dort seit vielen Jahren nicht mehr vorgekommen. — — Auf dem Genfersee gehen jetzt 6, auf dem Bodensee 24 Dampfschiffe.

Paris. Den Berichten des Pariser Correspondenten des „Czas" über die Anwesenheit der Königin Viktoria in Paris entnehmen wir noch folgende interessante Einzelnheiten: Sowohl die Königin, als auch der Prinz Albert haben bei den Parisern ein gutes Andenken hinterlassen. Die Hofleute können die Natürlichkeit und die Würde der Königin nicht genug loben. Der Prinz Albert ist ein schöner Mann und hat ebenfalls Allen gefallen. Am meisten loben ihn die Gewerbtreibenden, die ihre Fabrikate zur Ausstellung gebracht haben. Er besitzt in allen Zweigen der Industrie sehr gründliche Kenntnisse und man sieht, daß ihm die Sache der Industrie am Herzen liegt. Die Königin hat sich durch keine witzige Bemerkung hervorgethan, wohl aber hat sie den Parisern durch das begeisterte Lob der Schönheiten von Paris, seiner Museen, seiner Paläste und seiner Spaziergänge zu schmeicheln verstanden und ihr Ausruf! „Welch' eine Fülle von Talent, Industrie und Freundschaft habe ich in Frankreich gefunden!" wird den edeln Parisern noch lange im Gedächtniß bleiben und noch oft von ihnen wiederholt werden — — Auch die Stadt Boulogne zeigte bei der Abreise der Königin große Begeisterung. Eine unübersehbare Menge von Frauen drängte sich an den Hafen und es war unmöglich die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Frauen drohten, die Reihen des Militairs zu durchbrechen. Da der General Morular nicht wußte, was er mit diesem Feinde anfangen sollte, machte er die Drohung bekannt, daß er die Trommeln werde rühren lassen, und daß die Soldaten dann auf die anstürmenden Frauen losstürzen und sie küssen sollten! Auf diese Drohung ergriffen die Engländerinnen unter dem Ausruf shocking! eilig die Flucht; die Französinnen aber, die mehr Muth besitzen, ließen sich dadurch nicht einschüchtern, sondern blieben standhaft auf dem Platz, jedoch der Haufen war nun zu schwach, um die Reihen des Militairs zu durchbrechen und die Ordnung zu stören, so daß die Drohung, die auch wohl nur scherzhaft gemeint war, nicht zur Ausführung kam. — — Auf der Industrie-Ausstellung befinden sich u. a. feine Handschuhe aus Roßhaaren zum Frottiren nach dem Bade mit der bezeichnenden Inschrift: „Für Herren, Damen und Pferde von edlem Blut." — — Die Herren Emile und Isaak Pereire haben eine Summe von 50,000 Fr. zum Besten der Kaiserl. Asyle für schwache oder verkrüppelte Arbeiter dem Staatsschatz überwiesen. — — Das Einnahme-Budget der Stadt Paris für 1856, das jetzt dem Gemeinderath vorliegt, beträgt beinahe 60 Millionen. — — Das „Echo Agricole" sucht unter Hinweisung auf das in der letzten Zeit eingetretene Steigen der Getreidepreise darzuthun, daß ein weiteres Höhergehen keineswegs zu befürchten, wohl aber ein baldiges Weichen zu erwarten sei, sobald das neue Korn mehr in Massen auf den Markt gebracht werde.

— Der Maler Horace Vernet hat den Auftrag erhalten, den Augenblick, wo die Königin Viktoria am Grabe Napoleons I. verweilte, in einem Gemälde zu fixiren. — Das Bild von Meissonnier ist für 25,000 Fr. in der Ausstellung der schönen Künste von dem Kaiser als Geschenk für den Prinzen Albert gekauft worden.

Neapel. Ein neuer politischer Prozeß ist im Gange. Ein Polizei-Agent Namens Pierro hat einige Advokaten und mehrere Personen eines Complottes bezüchtigt; sie wurden verhaftet. In dem Hause eines der Verhafteten wurde eine Liste von Personen entdeckt, welchen Karten zum Eintritt in den Cirkus zugesandt werden sollten. Alle, die darauf verzeichnet standen,

wurden verhaftet, ihre Häuser untersucht und selbst der Boden und die Wände der Zimmer aufgebrochen. Einer der Sbirren behauptete, daß in dem Hute des Advokaten Mignona eine aufregende Proklamation gefunden worden sei. Auf sein Läugnen wurde er durchgeprügelt, um ein Geständniß zu erzwingen. Die gleiche grausame Behandlung widerfuhr dem Advokaten Basbona, der nach 20 Hieben einen Schlaganfall erlitt, so daß ihm zur Ader gelassen wurde, um sein Leben zu retten. Auch befinden sich unter den Verhafteten Augustiner-Mönche: nicht nur wurden sie auch von der Polizei durchsucht, sondern sogar der päpstliche Legat, Monsignor Pizarro, der in ihrem Kloster sich aufhält, theilte dasselbe Geschick, trotz seines energischen Protestes.

London, 6. Sept. Die Bank-Direktoren haben heute den Diskonto von $3\frac{1}{2}$ auf 4 pCt. erhöht.

— Der Times zufolge steht bei dem guten Ausfalle der Erndte in Nord-Amerika zu erwarten, daß die Vereinigten Staaten und Canada im Stande sein werden, gegen 77 Millionen Bushels Getreide auszuführen. Einige Staaten vermögen angeblich fünf Mal so viel auszuführen, als im Jahre 1847. — Die Erndte-Nachrichten aus allen Gegenden Irlands lauten gleichfalls erfreulich.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 10. Sept. Die beträchtliche Minderheit der Anzahl der in den letzten Tagen vorgekommenen Erkrankungs- und Todesfälle, sowie das Verhältniß der vergangenen zu den vier vorherigen Wochen, ergeben deutlich die Abnahme der Cholera. Es erkrankten und starben in der Zeit vom 10. Juni bis incl. 10. September d. J. (also in 13 Wochen und 2 Tagen oder Einem Vierteljahr):

	Civil erkrankt	Civil gest.	Militair erkrankt	Militair gest.
in der 1. Woche	2	1	—	—
„ „ 2. „	14	8	15	9
„ „ 3. „	33	18	60	20
„ „ 4. „	67	23	26	16
„ „ 5. „	76	23	8	6
„ „ 6. „	83	46	16	6
„ „ 7. „	79	47	18	8
„ „ 8. „	140	73	11	6
„ „ 9. „	227	139	16	5
„ „ 10. „	302	196	37	14
„ „ 11. „	159	135	29	13
„ „ 12. „	206	145	16	10
„ „ 13. „	125	99	12	9
zusammen	1515	960	264	121
Hierzu kommen am 9. Septbr.	7	6	1	1
„ 10. „	13	7	1	1
Ueberhaupt	1535	973	266	123

Es sind also überhaupt erkrankt 1801
Davon gestorben 1096
„ genesen 474
und noch in Behandlung 234

Von der Gesammtzahl 1801 sind:
1. Männer erkrankt 897
„ gestorben 480
2. Frauen erkrankt 525
„ gestorben 326
3. Knaben (unt. 14 Jahr.) erkrankt . . . 209
„ „ „ „ gestorben 150
4. Mädchen erkrankt 190
„ gestorben . . . 140

zusammen gestorben 1096 u. 1801 erkr.

Erwachsene sind erkrankt 1411, gestorben 806.
Kinder „ „ 390, „ 290.
Im Stadt-Lazareth sind behandelt 298, davon gestorben 163.
Im Garnison-Lazareth „ „ 266, „ „ 123.
In Privatwohnungen „ „ 1237, „ „ 810.

— Mit Königl. Genehmigung hat der Evangelische Ober-Kirchenrath die Evangelische Geistlichkeit des Landes veranlaßt, am 16. Sonntage nach Trinitatis d. J., als am nächsten Sonntage vor dem 25. September, der dazu von den Abgeordneten der Deutschen Evangelischen Kirchen-Regierungen in der diesjährigen Konferenz zu Eisenach einstimmig in Vorschlag gebracht worden ist, mit dem ordentlichen öffentlichen Gottesdienste in Predigt und Gebet die Gedächtnißfeier des Augsburgischen Religionsfriedens von 1555 zu verbinden, und die Gemeinden in geeigneter Weise darauf vorzubereiten.

— Seit Sonnabend vermißt man mit Verwunderung die ganz-stündlichen Schläge der Rathsthurmuhr, während doch das introducirende Glockenspiel auf eine nachfolgende Angabe der Stundenzahl schließen läßt. Nach eingezogenen Erkundigungen ist dieses nicht die Schuld des Rathsuhrmachers, wie ein „Unheilbar Kranker" glaubt, der in einem „Eingesandt" bei uns sich schwer über denselben beklagt, „daß er ihm die letzte Freude raubt, nämlich die, wenigstens, wenn er Nachts nicht schlafen kann, zu wissen, wie lange es noch währt, bis ein menschliches Wesen an sein Lager tritt." — Die Ursache dieser Unterbrechung liegt darin, daß die nun schon seit mehr als Jahresfrist dauernde Reparatur am Thurme es jetzt nöthig macht, einen Balken des Gerüstes so nahe an die Stundenglocke zu bringen, daß das Schlagwerk einstweilen abgestellt werden muß. Es wäre wohl zu wünschen, daß bei dieser Arbeit die größte Beschleunigung stattfände.

— In Sachen der Luftreinigung und Ventilation verdient eine neue Erfindung erwähnt zu werden, die mit mäßigen Kosten Außerordentliches leistet. Sie beruht auf dem Princip, in metallenen Cylindern comprimirte Luft unter Wasser abzukühlen. Eine Dampfmaschine von nur einer Pferdekraft würde im Stande sein, stündlich 66,000 Kubikfuß Luft zu verdichten und zur Abkühlung um die Hälfte des Temperaturgrades geeignet zu machen.

— Ueber die Entstehung und Ursache einer vielfach verbreiteten Hautkrankheit, der sogenannten „Krätze", sind gewiß viele unserer Leser noch im Dunkeln. In neuerer Zeit hat man ermittelt, daß das Uebel von unnennbar kleinen Thierchen herrührt. Diese fressen sich nämlich vorzugsweise an dünnen Stellen der Haut, wie z. B. zwischen den Fingern und an den Armgelenken, ein und vermehren sich mit einer so unglaublichen Schnelligkeit, daß bald, nachdem sich auch nur ein Einziges am Körper festgesetzt hat, ganze Theile der Oberfläche desselben von ihnen förmlich bedeckt werden. Dadurch, daß sie sich in die Haut eingraben, entsteht das eigenthümliche Jucken, das Krätzkranke empfinden. Die Heilung, die man früher oft durch innere Mittel bewirkte und eine längere ärztliche Behandlung bedingte, erfolgt jetzt in 2 bis 3 Tagen durch die Anwendung einer aus Schwefelblüthen, schwarzen Seife und Nieswurzelpulver bereiteten Salbe. Mit dieser werden die kranken Theile des Körpers bei möglichst erhöhter Temperatur eingerieben. Diese Einreibungen haben den augenblicklichen Tod der kleinen Thiere zur Folge und damit ist das Uebel gehoben. Die Annahme, daß die Krätze verdorbene Säfte des Körpers voraussetze, ist daher irrig. (B.G.-Z.)

* Dirschau, 9. Septbr. Wie verlautet, wird in den nächsten Tagen die Thätigkeit der von Herrn Kaufmann A. Preuß wohleingerichteten Dampfmahlmühle beginnen. Daß dieses Etablissement für Dirschau und Umgegend längst Bedürfniß gewesen, darf weiter nicht erörtert werden und hat unser Städtchen abermals ein Werk aufzuweisen, dessen sich, wie wir glauben, selbst unsere große Nachbarin Danzig nicht rühmen kann. Die hiesigen wie auch umwohnenden Bewohner haben Ursache, sich Herrn Preuß gegenüber zu verpflichten; denn wenngleich auch vor der Hand an ein Fallen der Mehlpreise nicht zu denken, so haben wir doch schon den bedeutenden Vortheil, unser Mehl nicht nur fein sondern auch schneller geliefert zu erhalten als von den Wind- und Wassermühlen, denen die betreffenden Elemente nicht immer günstig sind. Sollte Herr Preuß auch noch das Mehl, wenn auch nur wenig billiger stellen können, so ist der Sieg über die hiesigen Mehlhändler in seiner Hand. — In der Nacht vom 5. zum 6. d. kamen bei uns leider 8 plötzliche Cholera-Todesfälle vor. Da seitdem nur noch ein Todesfall hinzugekommen, so hoffen wir mit Gott, dieser unheimliche Gast werde sich mit diesen Opfern begnügen.

Königsberg. Bei der furchtbarsten Pest, die Preußen 1709, 1710 erlebte, bei der allein in Königsberg 18,000 Einwohner davon hingerafft wurden, predigte ein aufgeklärter Geistlicher Dr. Lysius in der Kirche des Collegii Fridericiani u. A.: „Bekehret euch, ihr Pestilentze dieser Stadt, die ihr durch eure verkehrten Pestanstalten oder zu lässigen verkehrten Exekution, mehr Menschen umbringet als die Pest selbsten." Das Land hatte 1/3 seiner Bevölkerung verloren, Königsberg war mit einem doppelten Kordon von Milizen umgeben, der Verkehr mit dem Lande ganz abgeschnitten, alle Märkte der Stadt hörten auf und waren nach den vor dem Friedländer, Steindammer, Roßgärter Thore belegenen drei Galgen verlegt. Hölzerne Schranken trennten die Stadtleute von den Milizen, die neben dem Landvolk standen und den städtischen Käufern auf langen Brettern die Waaren überschoben, das Geld einnahmen und zur Hälfte in die Tasche steckten. Die Milizen spielten die Mäkler. Die Märkte nahmen ganz ab, alle Zufuhr hörte auf, die Pest griff so gräßlich um sich, daß die Menschen haufenweise vor Hunger und Siechthum niederfielen, auf den Straßen liegen blieben. Die Pestpredigt von Lysius machte wegen ihrer bittern Wahrheiten gegen die falschen Anordnungen der städtischen Behörden Aufsehen und wurde gedruckt, konfiszirt! zuletzt aber doch berücksichtigt, denn der Kordon hörte auf, das Sterben ließ nach. (Br. Kr.)

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 8. September 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4½	101¼	101¾	Westpr. Pfandbriefe	3½	91¾	91¼
St.-Anleihe v. 1850	4½	101⅝	101⅛	Pomm. Rentenbr.	4	—	97¾
do. v. 1852	4½	101⅝	101⅛	Posensche Rentenbr.	4	—	96¼
do. v. 1854	4½	102	101½	Preußische do.	4	96¾	96¼
do. v. 1853	4	97½	—	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	—	119	118
St.-Schuldscheine	3½	87½	87	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	154¼	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	9½	9[illegible]
Präm.-Anl. v. 1855	3½	114	113	Poln. Schatz-Oblig.	4	76	—
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	93¼	do. Cert. L. A.	5	89¾	—
Pomm. do.	3½	98⅞	98⅜	do. neue Pfd.-Br.	4	—	—
Posensche do.	4	—	102¼	do. neueste III. Em.	—	92½	—
do. do.	3½	—	94½	do. Part. 500 Fl.	4	81¾	—

Course zu Danzig am 10. September:
London 3 M. 198 Br.
Paris 3 M. 79 Br. 78¾ gem.
Pfandbriefe 92 Br.
St.-Sch.-Sch. 87½ Br.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 8. September.

D. Jzett, Lord Proost, v. Wyk u. J. Rahnert, Friedricke, v. Wolgast, mit Heeringen. T. Nebendahl, Cr.-Rath Brandt, v. Liverpool, m. Salz. H. Dykstra, Geertina Herm., v. Amsterdam und T. Piper, Friedrich, v. London, m. Gütern. N. Closter, Vigilant, von Apenrade; H. Wegener, Flora, v. Lübek; R. Kramer, Agath. Jac., v. Elseneur u. H. de Jonge, Wilh. Klasina, v. Hamburg, m. Ballast.

Gesegelt:

A. Janßen, Jos. Earle, n. Cherbourg u. H. Janßen, Gr. Brandenburg, n. Gloucester, m. Holz.

Angekommen am 9. September:

R. Neubeyser, v. Weikhmann und F. Schultz, Friedr. Wilh. IV., v. Liverpool, m. Salz. H. Boß, Wolfgang, v. New-Castle, m. Kohlen. F. Groth, Erwartung, v. St. Ubes, m. Salz. D. Gaudeser, Porto la Pans, v. Gefle, m. Theer. J. Reid, Mary, v. Helmsdale, J. Jakobsen, Mr. Bill, v. Wyck, T. Jörgenser, Charlotte, v. Stavanger, A. Doewes, Harmonie, v. Bergen u. H. Kroeft, Maria, v. Leibster, m. Heeringen. E. Plüktje, Tetsia, v. Flensburg, C. Krüger, X. Juni, v. Swinemünde, J. Garrels, Comitas, v. Gent, H. Ebert, Urania u. H. Kaas, Telegraph, v. Kopenhagen, m. Ballast.

Angekommene Fremde.

Am 10. September.

Im Englischen Hause:

Hr. Rittmeister u. Rittergutsbesitzer Baron von Schmallensee a. Gr. Pagelau. Hr. Lieutenat von Ekartsberg a. Danzig. Fr. Kammerherr von Langen a. Schwerin. Hr. Oekonomie-Commissarius Waas a. Neustadt. Hr. Gutsbesitzer von Lukowski a. Schwetz. Hr. Buchhalter Rosalowski a. Mewe. Hr. Schiffskapitän Richter a. Colberg. Die Hrn. Kaufleute Lichtheim a. Stettin, Wintzer a. Iserlohn, Rodenstein a. Barmen und Caspar n. Gattin a. Königsberg.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren).

Hr. Rittmeister und Rittergutsbesitzer Simon a. Mariensee. Hr. Gutsbesitzer Naischitz a. Königsberg. Hr. Inspector Lange a. Ziegenhoff. Die Hrn. Kaufleute Schwarzschulz a. Stettin, Brenken a. Berlin und Brandt a. Elbing.

Hotel de Berlin:

Hr. Architect Braumann a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Muffehl a. Kriekohl. Hr. Oekonom Wittmütz a. Neustadt. Die Hrn. Kaufleute Albrecht u. Dreyfus a. Berlin und Lachmann a. Aachen. Der Assec.-Inspector Hr. Hortenbeitel a. Stettin.

Im Deutschen Hause.

Hr. Lieutenant Räbel n. Fam. und der Kgl. Büchsenmacher beim 4. Inf.-Rgt. Herr Schiermann a. Königsberg.

Hotel d'Oliva:

Frau Gutsbesitzerin v. Klinski n. Fam. a. Bonczeck. Hr. Rittergutsbesitzer von Lisniewski a. Neddischau. Hr. Kaufmann Klitter a. Königsberg.

Bekanntmachung.

Behufs Feststellung des Legitimationspunktes (§. 25 der Verordnung vom 30. Juni 1834 und §. 109 des Ablös.-Ges. vom 2. März 1850) werden folgende hier schwebende, bis zum Abschlusse des Rezesses gediehene Auseinandersetzungen, Rücksichts der dabei zugleich angegebenen Grundstücke, bezüglich welcher sich deren Besitzer nicht haben vollständig legitimiren können, nämlich:

1. die Ablösung der auf den vom Gute Kohling Nr. 112 ausgethanen sämmtlichen Grundstücken ruhenden Reallasten wegen des Rittergutes Kohling Nr. 112;
2. die Gemeinheitstheilung der Dorfschaft Milenz wegen der Grundstücke Milenz Nr. 3, 4, 14 und 21;
3. die Gemeinheitstheilung des Kl. Montauer (Zyganen) Aussendeichs wegen des Grundstücks Milenz Nr. 3,

hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und alle diejenigen, welche ein Interesse zur Sache zu haben vermeinen und ihre Zuziehung verlangen, aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 6 Wochen und spätestens in dem zu diesem Zwecke auf

den 3. November cr., Vormittags 9 Uhr,

hieselbst, Heil. Geistgasse Nr. 81, anstehenden Termine bei uns anzumelden und geltend zu machen.

Der sich Nichtmeldende muß Alles gegen sich gelten lassen, was mit den zugezogenen, vorläufig legitimirten Inhabern der betheiligten Grundstücke festgestellt worden ist, so daß er also auch mit spätern Einwendungen dagegen, resp. selbst im Falle einer Verletzung, nicht mehr gehört werden kann.

Danzig, den 2. September 1855.

Königliche Special-Kommission.

Lentz.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.